

# Mobile Beratung für Demokratieentwicklung gegen Rechtsextremismus

Ein Profil der Arbeit Mobiler Beratungsteams  
in Berlin, Mecklenburg Vorpommern, Sachsen und Thüringen

1. Ziele	Seite 2
2. Angebote	Seite 2
3. Zielgruppen	Seite 4
4. Methoden und Arbeitsweisen	Seite 4
5. Rahmenbedingungen	Seite 7
6. Ergebnisse der Arbeit	Seite 8

## 1. Ziele

Die Mobilen Beratungsteams (MBT) sind ein Beratungsangebot mit dem Anliegen, demokratisch bürgerschaftliches Engagement zugunsten einer zivilen Menschenrechtskultur im Gemeinwesen zu stärken. Die Arbeit der MBTs zielt auf die Entwicklung von Konzeptionen, Strukturen und Handlungen, die ein demokratisches Gemeinwesen unterstützen und demokratiegefährdenden Tendenzen vorbeugen bzw. entgegentreten. Ein solches Gemeinwesen ist gekennzeichnet durch eine integrative demokratische Kultur, verbunden mit einer gleichberechtigten öffentlichen Streitkultur bei Wahrung der Gleichwertigkeit und der Rechte aller Menschen und Anerkennung vielfältiger Lebensweisen.

Das Ziel eines angstfreien und menschenrechtsorientierten Miteinanders ist an zahlreiche Voraussetzungen geknüpft. Einige dieser Voraussetzungen, wie z. B. soziale Sicherheit, lassen sich kaum von Mobiler Beratung (MB) beeinflussen. Andere Grundvoraussetzungen wie selbstbewusste demokratische Akteure und tragfähige demokratische Strukturen sind dagegen mithilfe externer Beratung entwicklungsfähig. Daher unterstützt Mobile Beratung vorhandene und neue zivilgesellschaftliche und demokratische Kräfte und zielt auf demokratische Diskurse durch die Anregung von Kommunikationskompetenzen und die Erschließung von demokratiefördernden Ressourcen.

Demokratische Kultur ist überall dort gefährdet, wo es nicht allen Akteuren ermöglicht wird, an ihr teilzuhaben. Sie ist also nicht nur utopischer Anspruch, sondern soll als erlebbare und konkrete Praxis im Alltag entwickelt werden. Dazu gehört die Sensibilisierung für die Situation von Minderheiten im Gemeinwesen und die Solidarisierung mit (potenziellen) Opfern rechtsextremer Gewalt. Ihre Partizipation an demokratischen Prozessen wird z.B. durch öffentlichen Rassismus erheblich eingeschränkt. Folglich wendet sich MB gegen Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung und setzt auf den Aufbau langfristiger zivilgesellschaftlicher Strukturen. Mobile Beratung wirkt darauf hin, dass die Perspektive von Minderheiten von der Mehrheit wahrgenommen wird. Dies bedeutet, dass soziale, ethnische, kulturelle und religiöse Minderheiten in die Netzwerkstrukturen einer menschenrechtsorientierten Demokratie einbezogen werden.

## 2. Angebote

Auf Grund der auf das demokratische Gemeinwesen bezogenen Zielorientierung und entlang der Kompetenzen der MBTs ergeben sich bestimmte Beratungsangebote. Diese unterteilen sich in einen präventiven Bereich, der mit Demokratieförderung beschrieben werden kann, und einen intervenierenden Bereich, der sich auf Aktivitäten gegen Rechtsextremismus fokussiert.

Die Angebote setzen niedrigschwellig an Alltagserfahrungen und den Handlungsmöglichkeiten der Akteure an, beziehen sich auf den von ihnen artikulierten Bedarf, nehmen ihre Kompetenz als Experten für ihr jeweiliges Tätigkeitsgebiet ernst und versuchen, vorhandene Ansätze zu erkennen und weiterzuentwickeln.

## Beratungsangebote im Bereich Demokratieförderung:

- Konzeptentwicklung; z. B. für Jugendarbeit, Netzwerke, kommunale Aktionspläne und für Konzepte zur Verhinderung von rechtsextremer Dominanz in öffentlichen Diskursen und Räumen
- Sozialraumanalysen; Fallstudien und soziokulturelle Problem- und Ressourcenanalyse
- Organisationsentwicklung und Projektmanagement für Initiativen und Netzwerke
- Coaching und Begleitung von regionaler und überregionaler Vernetzung
- Durchführung von Fachtagungen zur Vernetzung von Maßnahmen und zu den Themenbereichen »Zivilgesellschaft« und »Prävention gegen Rechtsextremismus«
- Themenspezifische Projektschulstage
- Workshops zu Projektansätzen / Übersicht über »good practice«
- Organisation von fachübergreifendem Informations- und Erfahrungsaustausch
- Vermittlung von Kontakten zu anderen Institutionen und Trägern

## Beratungsangebote für Aktivitäten gegen Rechtsextremismus:

- Moderation bei Konferenzen und Fachtagungen in kommunalen Verständigungsprozessen und Netzwerken
- Krisen- und Konfliktmanagement
- Vermittlung von Handlungsoptionen zur Auseinandersetzung mit rechtsextremen Aktivitäten (Gewalt, Konzerte, Demonstrationen) und rechtsextremer Jugendkultur
- Workshops zu Inhalten, Strukturen und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus und zu demokratischen Interventionsmöglichkeiten
- Unterstützung für Kommunen und Initiativen/Netzwerke in der Öffentlichkeitsarbeit
- Vermittlung von spezifischer und weiterführender Beratung (z. B. Beratung von Opfern rechtsextremer Gewalt)
- Aufbereitung von Fachinformationen zu Rechtsextremismus als inhaltliche Zuarbeit für Fachgremien und Einzelakteure
- Bereitstellung von Informationen und Informationsweitergabe für telefonische und persönliche Anfragen
- Erstellung von spezifischen Analysen und Arbeitsmaterialien

## 2.1 Grenzen des Angebotes

- MB setzt i.d.R. keine Projekte um. Dies ist Aufgabe der Akteure, MB kann nicht den Mangel an zivilgesellschaftlichem Engagement, Jugend- oder Sozialarbeit ersetzen. In der Anfangsphase von Beratungsprozessen können einzelne Maßnahmen Projektcharakter tragen (z. B. Projektschulstage zu Rechtsextremismus, um Meinungsbilder und Klassenklima zu bestimmen).
- MB übernimmt keine Beratungsfälle, die offensichtlich dem Standard menschenrechtsorientierter demokratischer Kultur zuwiderlaufen.
- »Nicht jedes Team macht alles«: Die verschiedenen MTBs in Ostdeutschland arbeiten sowohl in urbanen als auch in ländlichen Regionen und unterliegen daher unterschiedlichen äußeren Rahmenbedingungen. Entlang dieser Rahmenbedingungen entwickeln die Teams eigene Schwerpunktsetzungen ihrer Arbeit. Daraus ergibt sich eine unterschiedliche Angebotsstruktur der MBTs, die jedes Team auf Anfrage konkretisiert.

### 3. Zielgruppen

Rechtsextremismus ist kein Randphänomen und auch kein Problem, das nur Jugendliche betrifft. Deswegen versucht MB, ein möglichst breites Spektrum von Akteuren zu erreichen, die Ansprechpartner und Handelnde vor Ort sind. Der zivilgesellschaftliche und lokale Ansatz der MBTs stellt die Arbeit mit örtlichen Akteuren in den Vordergrund. Die aus der Beratungspraxis gewonnene Fachexpertise ist allerdings auch ein Angebot für landes- und kommunalpolitische Gremien und Institutionen.

#### Konkret beraten Mobile Beratungsteams folgende Zielgruppen:

- Einzelpersonen (Bürger/innen)
- Potenziell oder real von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus Betroffene und ihre Angehörigen
- Zivilgesellschaftliche Initiativen und Organisationen, Migrant\*innenorganisationen und demokratische Jugendgruppen
- Sportvereine, Gewerbetreibende, (Basisgliederungen demokratischer) Parteien, Verbände, Gewerkschaften, Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften
- Professionelle Multiplikatoren/innen und fachrelevante Gremien aus den Bereichen Schule, Jugendarbeit, Sozialarbeit, Jugendhilfe
- Landes- und kommunalpolitische Verantwortungsträger, Verwaltung und/oder Polizei

Je nach Bedarf und Fall unterscheidet sich die Intensität einzelner Beratungsfälle erheblich. So sind Menschen, die eine kurzfristige Beratung nachfragen, »Beratungsnehmende« bzw. »Klienten«, während langfristige Beratungsbeziehungen durch Partnerschaften und Kooperationen gekennzeichnet sind. Zur Vereinfachung wählen MBTs daher häufig den Oberbegriff »Akteur« als Beschreibung ihres »Gegenübers«.

### 4. Methoden und Arbeitsweisen

Mobile Beratung leistet unabhängige gesellschaftspolitische Arbeit ohne parteipolitische und konfessionelle Bindung. Sie tritt aktiv für die Normen und Werte des Grundgesetzes und maßgeblicher völkerrechtlicher Verträge (Menschenrechte) ein. Sie bietet ihre externe Fachkompetenz im Rahmen professioneller Dienstleistungen an, unterstützt ergebnisoffene Prozesse kritischer Reflexion sowie die demokratische Auseinandersetzung mit widerstreitenden Positionen. Durch das Prinzip »Hilfe zur Selbsthilfe« werden dabei die vorhandenen Ressourcen aktiviert und die Akquirierung neuer Ressourcen unterstützt. Wegen der komplexen Problemlagen und den vielfältigen Konflikten im Zusammenhang mit Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus sind Mobilität und systemische Perspektive wichtige Merkmale der Arbeitsweise Mobiler Beratungsteams.

## 4.1 Die systemische Perspektive Mobiler Beratung

Mobile Beratung geht davon aus, dass Rechtsextremismus nicht nur das Problem einzelner Personen oder Gruppen, sondern ein Defizit der gesamten politischen Kultur eines Gemeinwesens oder einer Region ist. So können z. B. unterentwickelte bzw. überlastete demokratische Austausch- und Aushandlungsstrukturen, fehlendes Problemverständnis bei kommunalen Akteuren durch Mangel an Informationen oder fehlende Sensibilisierung rechtsextreme Diskurse und Strukturen begünstigen. Die politische Kultur wird wiederum nicht von zufälligen Personenzusammensetzungen bestimmt, sondern ergibt sich aus einem bestimmten Netz von zwischenmenschlichen Beziehungen (sozialen Systemen) und deren Kommunikation. Wenn Mobile Beratung die Einzelaktivitäten der Akteure begleitet, fragt sie folgerichtig nach deren Bedeutung und Wirkung für das gesamte soziale Beziehungsgeflecht im Gemeinwesen. Das »Denken in Zusammenhängen« ist ein wesentliches Merkmal dieser Herangehensweise.

Die damit verbundene Perspektive der Mobilen Beratung rückt die dynamische Wechselwirkung zwischen den Eigenschaften und Problemen von Individuen einerseits und den sozialen Beziehungen, dem soziokulturellen Umfeld der Individuen andererseits ins Zentrum des Interesses. Entsprechend wird ein Problem immer im Zusammenhang mit den Problemumfeldern betrachtet. Die nachhaltige Problembearbeitung setzt daher auf die Einbeziehung eines breiten Netzes lokaler Akteure in den Beratungsprozess und konzentriert sich auf das Muster des Zusammenspiels der einzelnen Netzwerkeile. Dies schließt jedoch nicht aus, dass sich die Beratung zunächst an bestimmte »Schlüsselakteure« oder »zivilgesellschaftliche Kerne« richtet und deren Themen und Inhalte in den Mittelpunkt stellt. Denn nicht nur die Quantität, also das reine Vorhandensein von Kommunikation, ist bedeutend, sondern auch der qualitative Anspruch menschenrechtlicher Standards.

Effektive und nachhaltig wirksame Unterstützung kann nicht auf der Basis von Patentrezepten gewährleistet werden, die einem Gemeinwesen »übergestülpt« werden. Es bedarf vielmehr der auf den Einzelfall maßgeschneiderten Kombination verschiedener Maßnahmenkomponenten, die gemeinsam mit den Beteiligten entwickelt und umgesetzt werden. Prozessbezogenheit ist die aus dieser Perspektive logische Herangehensweise an das Arbeitsfeld Mobiler Beratung. Das Expertenwissen Mobiler Beratung (z. B. zu Rechtsextremismus) dient den Akteuren als Hintergrundinformation. Ansonsten sind die Akteure selbst »Experten in eigener Sache«. Die wesentliche Beratungsarbeit besteht entsprechend aus der Organisation von themenzentrierter Kommunikation, der Gestaltung von Problembearbeitungsprozessen und weiteren bestimmten Sozialtechniken.

Mobile Beratung unterstützt eine an demokratischen Werten und den Menschenrechten orientierte Kultur des Gemeinwesens und berücksichtigt hierbei die Kompetenzen einzelner Akteure und Organisationen. Störungen, die eine Entfaltung vorhandener Kompetenzen verhindern, werden aufgespürt, Selbsthilfekompetenzen unterstützt und Veränderungspotenziale aktiviert. Die Beratung trägt dazu bei, Kommunikationsbarrieren abzubauen, Kompetenzen für die Problemlösung zu fokussieren und das Blickfeld in Richtung auf »Utopien und Unmöglichkeiten« zu erweitern. Manchmal – im Falle von zu viel Innovation oder zu rasantem Tempo von Veränderungen – haben Berater auch die Aufgabe, die Tradition, das Geleistete und das Gelingen sowie den gemeinsamen Erfolg als wichtiges Bindeglied einer gemeinsamen Identität in den Blick zu bringen.

Grundlage für die Beratungspraxis ist die Kooperation zwischen Ratsuchenden und Beratern. Zentrales Arbeitsmittel ist nicht etwa die Vermittlung bestimmter Werte, sondern der (Werte)Dialog. Den Akteuren, Beratungsnehmenden und Kooperationspartnern gegenüber bemüht sich die Mobile Beratung um eine Haltung des Respekts, der Unvoreingenommenheit, des Interesses und der Wertschätzung bisheriger Handlungs- und Lebensstrategien.

## 4.2 »Mehr als nur beweglich« – Mobilität als Grundlage der Mobilen Beratung

### Mobile Beratung vor Ort

Eine Grundlage für die Praxis der sozialräumlichen und systemischen Beratungsarbeit der MBTs ist ihre Mobilität. Eine Beratung, die sozialräumliche Veränderung anregen will und an den Problemen und Ressourcen der Akteure ansetzt, muss an »Ort und Stelle« geschehen. Die Möglichkeiten und Grenzen des Handelns lassen sich ermitteln, wenn nicht nur das Potenzial des einzelnen Akteurs betrachtet wird, sondern sein Potenzial und seine Möglichkeiten ins Verhältnis zu den Rahmenbedingungen seines Umfeldes gestellt werden. So können sich beispielsweise herausragende Qualifikationen von Einzelpersonen verschleifen, wenn sie vor Ort keine Partner zur Umsetzung finden. Aus diesem Grund setzt MB auf eine alltagsnahe, aufsuchende und niedrigschwellige Arbeitsweise.

### Mobile Beratung ist flexibel

Dies erfordert zugleich die grundsätzliche Flexibilität der Beratung. Zunächst muss sie schlicht in der Lage sein, vor Ort erscheinen zu können, was die Ausstattung der Projekte mit Pkws erfordert.

Neben dieser technischen Grundvoraussetzung stellt das Prinzip der Mobilität auch Ansprüche an die persönlichen Fähigkeiten des Beratungspersonals. So ist es notwendig, eigene Qualifikationen auf örtliche Rahmenbedingungen angepasst einzusetzen bzw. mit örtlichen Problemen und Ressourcen umgehen und arbeiten zu können. Gleichzeitig sind Sozialkompetenzen unabdingbar, etwa die Fähigkeit zur Beziehungsarbeit und die Anschlussfähigkeit an die örtlichen Diskurse durch das Verwenden der Sprache der Akteure.

### Mobile Beratung ist extern

Mobile Beratung ist eine Beratung »von außen«. Insofern steht sie in dem Spannungsverhältnis, einerseits Vertrauens- und Beziehungsebenen zu den beratungsnehmenden Akteuren aufbauen zu müssen, ohne andererseits die notwendige professionelle Distanz zu den Akteuren und ihren Problemen zu verlieren. Dieses Spannungsverhältnis ist eine ständige Herausforderung für die Selbstreflexion Mobiler Beratungsteams, ermöglicht aber auch bestimmte Chancen der Veränderung.

Um den örtlichen Akteuren Möglichkeiten zur Selbstveränderung zu eröffnen, beschreibt MB aus einer externen Perspektive die Möglichkeiten und Grenzen von Veränderungspotenzialen in einer Kommune. Durch diese »Fremdbeschreibung« der Berater/innen erhalten die Akteure die Möglichkeit, neue Sichtweisen in die Wahrnehmung ihres Sozialraumes und ihrer eigenen Rolle darin aufzunehmen. Diese Form der »Fremdbeschreibung« ist nur möglich, solange die Berater/innen von den Akteuren unterscheidbar sind. Der Anspruch der erkennbaren Differenz zwischen Berater/innen und Akteuren ist eine Voraussetzung, um positive Irritationen auszulösen, die neue Handlungswege ermöglichen. Themenorientierte Koalitionen zwischen Beratungs- und Akteurebene sind trotz der Differenzerhaltung möglich und gewollt. Die »gleiche Augenhöhe« beider Ebenen ist hierfür ein wichtiger Aspekt. D. h. Mobile Beratung versucht die Beratungsbeziehung so zu gestalten, dass sie durch Zusammenarbeit und nicht durch die Dominanz der Berater/innen gekennzeichnet ist.

## 4.3 Herangehens- und Arbeitsweisen

Zusammenfassend ist die Beratungsarbeit Mobiler Beratungsteams durch folgende Faktoren zu beschreiben:

### Methodische Herangehensweisen

- MB geht analytisch vor, recherchiert rechtsextreme Zusammenhänge und Dominanzverhältnisse einerseits und die Ressourcen und Rahmenbedingungen demokratischer Akteure andererseits.
- MB verfolgt einen systemischen Ansatz, indem sie Problemlagen nicht isoliert, sondern immer unter Einbeziehung weiterer relevanter Zusammenhänge und Akteure bearbeitet.
- MB verwendet Methoden politischer Bildungsarbeit, stellt Methodensets zur Verfügung, die Beratungsnehmer zur Bestimmung von Inhalten und Konzepten befähigen.

### Spezifische Arbeitsweisen

- Beratung vor Ort: mobil und aufsuchend
- Ressourcen-orientierte Beratung (institutionelle Zuständigkeiten, Kooperationsbeziehungen und reale Entwicklungsspielräume als Ausgangspunkt)
- Vergleichende Perspektive als anreizorientierter Ansatz (Übertragbarkeitsprüfungen, Handlungsfelder und kommunale Grenzen übergreifende Erfahrungs- und Austauschforen)
- Beratung als Prozessbegleitung mit der Orientierung auf Nachhaltigkeit
- Transparenz und Offenheit als Voraussetzung
- Beratung als Teamarbeit
- Systematische Reflektion des Prozessverlaufs

## 5. Rahmenbedingungen

Die fachgerechte Umsetzung des hier entworfenen Beratungsprofils bedarf bestimmter Voraussetzungen:

### Im Personalbereich bedarf es:

- Angemessener Anerkennung (Bezahlung) der notwendigen umfassenden Kompetenzen und Qualifikationen der Berater/innen. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass Mobile Beratung neben dem Anspruch auf die Qualität der formalen Berufsausbildung auch eine Reihe von sozialen, kommunikativen und moderativen Kompetenzen und Fähigkeiten erfordert, die i.d.R. nur bei einer umfassenden Berufs- oder Praxiserfahrung vorliegen.
- Ausreichender Personalausstattung, um den Standards von Teamarbeit und der Beratung »vor Ort« zu genügen.

## Eine erfolgreiche Projektdurchführung ist weiterhin abhängig von der

- Langfristigkeit des Beratungsangebotes und der damit verbundenen
- Planungssicherheit, die u. a. langfristige Beschäftigungsverhältnisse ermöglicht.

## Unabdingbar sind auch bestimmte Ausstattungsmerkmale wie

- Pkws in ausreichender Zahl und
- Büros mit entsprechender Logistik und örtlicher Anbindung.

Schließlich benötigt Mobile Beratung zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bestimmte Zeitressourcen. Unverzichtbar sind in diesem Zusammenhang die Möglichkeit zur Selbstevaluation und Supervision. Außerdem sind die Projekte auf die Möglichkeit angewiesen, durch Fortbildung und Qualifizierung der Mitarbeitenden auf neue Entwicklungen in der Beratungsarbeit angemessen reagieren zu können. In diesen Zusammenhang gehört auch die Vernetzung der Mobilen Beratungsteams, ihr überregionaler Erfahrungsaustausch und ihre wissenschaftliche Begleitung.

## 6. Ergebnisse der Arbeit

Die Arbeit der Mobilen Beratung erzielt i.d.R. langfristig evaluierbare Ergebnisse. Sie beruht nicht zuletzt auf einer längerfristig bewährten, gegenseitigen Vertrauensbildung und muss in Rechnung stellen, dass Probleme im Zusammenhang mit Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit von vielen Akteuren in der »Mitte der Gesellschaft« zunächst ignoriert oder nicht wahrgenommen werden.

**Mobile Beratung kann konkret-quantitative und prozesshaft-qualitative Ergebnisse bewirken.**

### Quantitative Resultate der Arbeit sind:

- Projekte wie Workshops, Schulprojekte, Straßenfeste, beratende Begleitung von Initiativen
- Neue oder weiterentwickelte Konzepte für Jugendarbeit, Schulen, Initiativen, Netzwerke, kommunale Verwaltung und Politik
- Neue Initiativen, Bündnisse, Netzwerke und Vereine als Ergebnis von Beratungsprozessen
- »Produkte« in Form von Sozialraumanalysen, fachbezogenen Arbeitshilfen und Materialien (Trainingsmodule und Workshopangebote) und verschiedenen wissenschaftlichen und fachspezifischen Publikationen.

## Folgende qualitative Ergebnisse resultieren aus der Beratung:

- Neue Kommunikations- und Handlungsprozesse
- Inhaltliche Annäherung und Fachaustausch zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren
- Verbesserte Kooperationsbeziehungen zwischen lokaler Zivilgesellschaft und Kommunalpolitik
- Neue Diskurse, Diskursveränderungen
- Zugewinn an Kompetenz bei den Akteuren
- Wahrnehmung rechtsextremer Erscheinungsformen in der medialen Öffentlichkeit
- Zunehmende Themen- und Methodenvielfalt im zivilgesellschaftlichen Handeln
- Verbesserte Konzeptqualität und gestiegene Problemorientierung auf kommunaler Ebene

Kriterien zur Qualitätsüberprüfung sind für die MBTs Akteursorientierung, Partizipation und Nachhaltigkeit sowie menschenrechtliche Standards als Gesamtaufgabe einer demokratischen politischen Kultur. Die Beratungsergebnisse sind durch die regelmäßige Dokumentation der eigenen Tätigkeit und mit Methoden der Fremdevaluation, etwa durch Akteursbefragungen und Auswertungstage mit den beteiligten Gruppen und Personen, überprüfbar.

## Die Mobilen Beratungsteams

- »Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Thüringen« (MOBIT) des Vereins MOBIT e.V.
- »Mobile Beratungsteams« des Kulturbüro Sachsen e.V.
- »Mobiles Beratungsteam für Demokratie, Toleranz und zivilgesellschaftliches Engagement« der Evangelischen Akademie Mecklenburg Vorpommern
- »Mobiles Beratungsteam für demokratische Kultur« der RAA Mecklenburg Vorpommern
- Mobiles Beratungsteam »Ostkreuz- Netzwerke gegen Rechts« der Stiftung SPI Berlin
- »Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin« (MBR) des Vereins für Demokratische Kultur in Berlin e.V.

Juni 2005

Kontakt:  
Lorenz Korgel  
Koordination Mobile Beratung in Ostdeutschland  
Tel.: (030) 240.45.410  
lorenz.korgel@raa-berlin.de  
Chausseestr. 29  
10115 Berlin



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Die Erstellung dieses Profils wurde gefördert durch das Bundesprogramm »Civitas - initiativ gegen Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

## Berichte der wissenschaftlichen Begleitung

Auszug aus Heinz Lynen von Berg, »Die Evaluation der Mobilen Beratungsteams des CIVITAS-Programms. Eine kritische Betrachtung ausgewählter Ergebnisse. Teil 2«. In: Journal für Konflikt- und Gewaltforschung 6. Jg., 2/2004, S. 101-138:

Die Evaluierung der Strukturprojekte hat gezeigt, dass unter schwierigen Rahmenbedingungen mit großem Engagement viele positive Prozesse initiiert wurden. Ein erheblicher Teil der Projekte hat sich mit der Entwicklung professioneller Methoden auch unter schwierigen lokalen Akteurskonstellationen Vertrauen, Anerkennung sowie fachliche Reputation erarbeiten können. Insbesondere der offene moderierende Ansatz ist von seiner Anlage her am ehesten geeignet, den entwickelten Bewertungskriterien für Gemeinwesenorientierung und Partizipation (vgl. Lynen von Berg/ Palloks 2004, 59ff) zu entsprechen und zum Aufbau von demokratischen Formen der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus beizutragen. (...) Die Mobile Beratung hat von ihrer Anlage her das Potenzial, auf die komplexen Anforderungen und lokal bzw. institutionell verschiedenen Bedarfs- und Problemlagen zu reagieren. Einem großen Teil der MBTs ist es so gelungen, sich als regional anerkannte kompetente Ansprechpartner in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus zu etablieren.

Eine differenzierte Gesamtbetrachtung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung der Mobilen Beratung im Rahmen von CIVITAS ist neben dem oben genannten Aufsatz zu finden in:

Lynen von Berg, H./ Palloks, K./ Vossen, J., 2003: Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung über die Modellphase der Strukturprojekte des Programms »CIVITAS – initiativ gegen Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern«, Berlin.

Lynen von Berg, H./ Palloks, K./ Steil, A., 2004: Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zur Evaluierung von »CIVITAS-Projekten in kommunalen Kontexten«, Berlin. Online verfügbar:  
<http://www.jugendstiftung-civitas.org/downloads/Zwischenbericht-Kommunale-Kontextanalyse-2004.pdf>.

Lynen von Berg, H./ Palloks, K., 2005: »CIVITAS – ein Experiment wissenschaftlich begleitet« in neue praxis – Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, 35. Jg., 1/2005, S. 65-75.

Mit der wissenschaftlichen Begleitung des Programms »CIVITAS - initiativ gegen Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern« wurde das »Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung« an der Universität Bielefeld beauftragt.